

Zur Strukturgeschichte der Assistentur in Österreich

Elke Welp-Park

5. Konferenz des Netzwerks Hochschulforschung Österreich
„Innovate, Adapt, Preserve: Navigating Change in Higher Education“
Wien, 9. Mai 2025

Forschungsergebnisse aus Dissertation (2023)

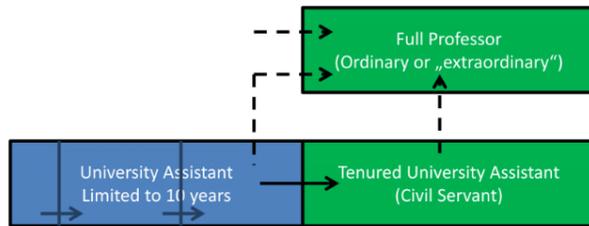
Governance of academic careers in Austria.

A history of career paths, modes of employment and appointment procedures at Austrian universities from 1365 to 1920

- Fokus auf Karrieremodelle bzw. „Personal“-strukturen an österr. Universitäten im historischen Rückblick
- Daran gekoppelt: hierarchische Gliederung des Lehrkörpers
- Qualifikationsregimes: „Pflanzschulen“, „akademischer Nachwuchs“
- Zentrale Frage der Dissertation: wie haben bestimmte **politiko-ökonomische Paradigmen** die Vorstellung von (als geeignet empfundenen) akademischen Karrierestrukturen beeinflusst?
- Auch eine Geschichte des habsburgischen Staates: was war zu welcher Zeit „good governance“?
- Leitende Frage: Wie wurden Lehrende an Hochschulen bezahlt und wie dauerhaft waren ihre Verträge?
- Auch: Herleitung spezifisch österreichischer Tendenzen zur Verstetigung unterhalb der Professur

Ausgangslage: Karrierepfade 1955-2009

Austrian Academic Career Paths 1955-1972/75



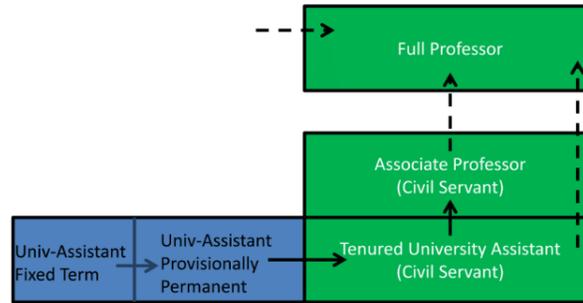
→ (Quasi-Automatic) Advancement by fulfilling preset criteria, i.e. Habilitation

- - - → Competitive Call

Blue box: Fixed-term with Employment prospect

Green box: Permanent

Austrian Academic Career Paths 1972/75-1993/04



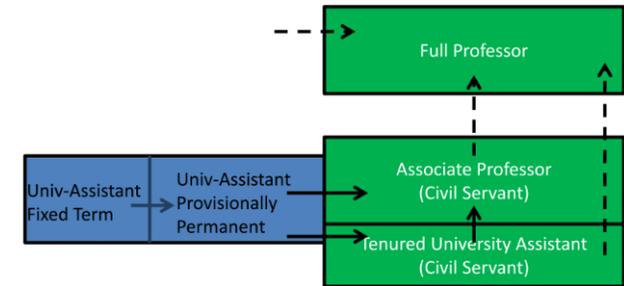
→ (Quasi-Automatic) Advancement by fulfilling preset criteria, i.e. Habilitation

- - - → Competitive Call

Blue box: Fixed-term with Employment prospect

Green box: Permanent

Austrian Academic Career Paths 1993/04-2001



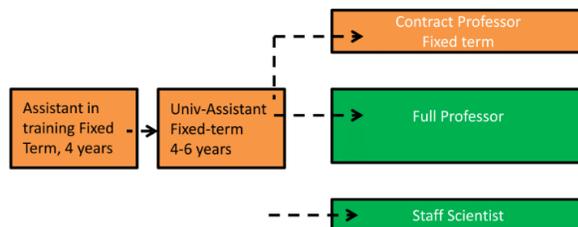
→ (Quasi-Automatic) Advancement by fulfilling preset criteria, i.e. Habilitation

- - - → Competitive Call

Blue box: Fixed-term with Employment prospect

Green box: Permanent

Austrian Academic Career Paths 2001-2004: no path!



→ (Quasi-Automatic) Advancement by fulfilling preset criteria, i.e. Habilitation

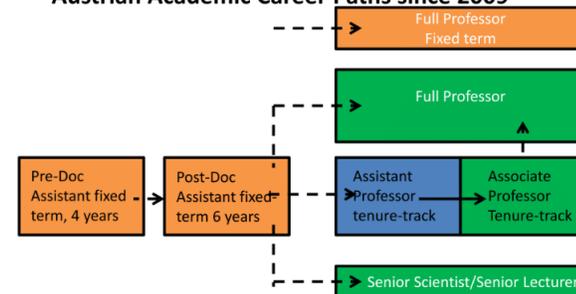
- - - → Competitive Call

Blue box: Fixed-term with Employment prospect

Green box: Permanent

Orange box: Fixed-term

Austrian Academic Career Paths since 2009



→ (Quasi-Automatic) Advancement by fulfilling preset criteria, i.e. Habilitation

- - - → Competitive Call

Blue box: Fixed-term with Employment prospect

Green box: Permanent

Orange box: Fixed-term

Strukturgeschichte der Assistentur in AT

- Entstehung/Herausbildung der Assistentur:
- Was waren die strukturellen bzw. auch technisch-praktischen Bedingungen, die zur Ausbildung der Assistentur im habsburgischen Hochschulraum führten: Woher kommen die ersten Assistenten und Adjunkten?
 - Herausbildung der *lectura publica*/des Lehrstuhls im 16. Jhd.
 - Vgl. „Adjuncten“ in Wittenberger Statuten 16./17. Jhd.
 - Med. Assistenten: 1. Wiener Schule 2. H. 18 Jh. (Anton Störck 1757)
 - „Astronomsadjunkt“: erste non-professorale permanente „Stelle“ in AT 1774 Sternwarte Wien
 - Jesuitische Praxis („Assistenten“)
 - Staatliche Bürokratie (z.B. „Fiskaladjunkten“, in AT stark jesuitisch geprägt)

Die Assistentenverordnungen von 1811 (1)

- Nach Wegfall Jesuiten Notwendigkeit der Herstellung eines Karrieremechanismus/Qualifikationsregimes für Hochschullehrer im habsburgischen Hochschulraum
- **StHK-Dekrete vom 20. und 27. Sept. 1811** schaffen „Assistenten“ (Medizin. Fakultät) und „Adjunkten“ (Phil., Jur., Theol. Fak.)
- *„Um den Mangel an den zu Lehrämtern hinlänglich gebildeten Individuen noch mehr zu mindern, haben Seine Majestät die **Einrichtung einiger Pflanzschulen künftiger Lehrer** für die [...] höhern Lehranstalten zu genehmigen geruhet.“* (abgedruckt in: Unger, vol. 1, 159, Barth-Barthenheim, 350).
- Erstes österr. akademisches Karrieremodell: originärer Beitrag des Habsburger-Staats zur akad. Karriereentwicklung, gänzlich anders als in DE, Anleihen an FR

Unterschiedliche Entwicklungen in DE, FR

- In AT: Klare Nachwuchs- bzw. Karrierefunktion: “Pflanzschule zur Erlangung tüchtiger Professoren”, “Vorbildung zum höheren Lehramte”, “Präparanden zum Lehramt”.
- Staatlich finanzierte Ausbildungsstelle im Gegensatz zu technisch-unterstützenden „Hilfskräften“ in DE
- Bock (1973), Strukturgeschichte der Assistentur [in Deutschland], S. 74: *„Nicht einmal neuere Assistentenordnungen stellen die Vertiefung wissenschaftlicher Ausbildung im Blick auf künftige Hochschullehrertätigkeit derart konsequent als ‚Hauptzweck‘ der Assistentur heraus; die Möglichkeit, dass man vergleichbare Erlasse deutscher Unterrichtsverwaltungen für das 19. Jh. findet, kann als minimal bewertet werden“.*

Die Assistentenverordnungen von 1811 (2)

- Staatlich geregelter Karrierepfad für Hochschulen im habsburgischen Staat: Auf zweimal zwei Jahre befristet, Gehalt von 400 fl. , z.B. 12 Stellen an Uni Wien.
- *„Diejenigen den Vorzug erhalten [müssen], an denen während ihrer Studienzzeit die **Anlagen und Eigenschaften zum künftigen Professor** am deutlichsten sich aussprechen“*, abgedr. in: Barth-Barthenheim, 852, Unger, 157); *„vorzügliche Anlage zum Selbstdenken“* (Barth-Barthenheim, 734: juridischer Adjunkt).
- Lehrstühlen zugeordnet: resultierende **Abhängigkeit**, die Karrieremodell bis heute charakterisiert, damals schon erkannt:
- *„Se. Maj. befahlen, daß bei den Adjuncten ganz vorzüglich auf die Erreichung des Hauptzweckes, d. i. der Ausbildung zum bestimmten Lehrfache gesehen werde, daher alles wegbleiben müsse, was dieser Erreichung hinderlich wäre, und die Lehrstandskandidaten in **literarische Handlanger der Professoren** [...] umwandelte“* (abgedr. in: Barth-Barthenheim, 353)
- (Vor-)Auswahl durch Professoren, Entscheid durch Studiendirektor.

Zwei Karrieremodelle

• Assistentur

- „Pflanzschule“ 1811
- Abhängigkeit: dem Lehrstuhlinhaber zu-/untergeordnet
- Staatlich besoldet, beamtet
- Bürokratisch-rationalistisch (jesuitisch!)
- Universität als Staatsanstalt (unfrei, „gebundenes Studienystem“, Thienen-Adlerflycht, 27:)
- Staat trägt Kosten für Ausbildung des akademischen „Nachwuchses“
- Rudimentärer „Pfad“, Laufbahnartig.
- Motivation: Berufsaussicht, rel. Planbarkeit
- Keine Mitspracherechte
- Niedriger Status
- Auswahl durch Professoren und Studiendirektor
- Institutionelle Einbindung in z.B. Laborinfrastruktur

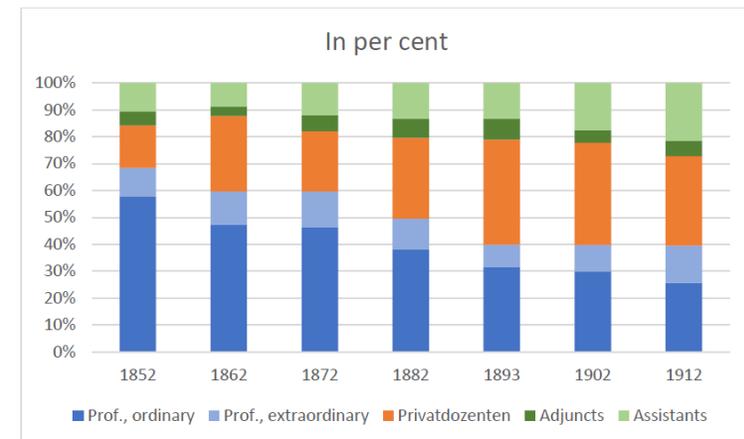
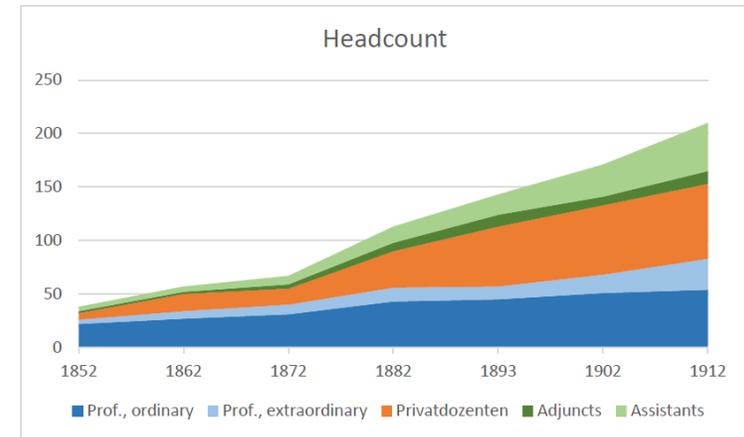
• Privatdozentur

- Beste „Pflanzschule“ ab 1848/49
- Frei/Unabhängig, „Privatmänner“
- Unbesoldet, Wettbewerb um Kollegiengelder
- Liberal-wettbewerbsorientiert
- Ordinarienuniversität (akad. Freiheit)
- Keine Kosten für den Staat! Entfesselter, ungehinderter Wettbewerb um Kollegiengelder
- Darwinistisch (vgl. Stadler/Stoppelkamp) „Kampf um die Professur“, „natürliche Selektion“: survival of the fittest: Instrumentalisierung von Unsicherheit!
- Beschränktes Mitspracherecht
- Höherer Status
- Habilitation (Professorenkollegium, aber Bestätigung durch Ministerium)
- Schwieriger Zugang zu Infrastruktur: steht außerhalb

SC Lemayer 1878:

„Es ist sofort klar, dass solche Verhältnisse [der Mangel an akademischem Nachwuchs] nicht durch die Zeitrichtung allein verschuldet sein konnten, die specielle Ursache derselben lag eben, wie bemerkt, in dem **neu acceptierten Systeme. Die Brücke zur akademischen Laufbahn bildete eben nunmehr das unbesoldete Privat-Doцентentum.** Nun ist es aber nicht jedem gegeben, gerade zu der Zeit, wo er in der Wissenschaft die höchsten Anstrengungen machen muss, auch noch den täglichen Kampf um die Subsistenz aufzunehmen. Weitauß die meisten ziehen es vor, zuvörderst in einem praktischen Berufe unterzukommen, um dann erst, gegen des Lebens Nothdurft gedeckt“ (Lemayer 1878, S. 63).

Table 5: Development of the teaching body at the philosophical faculty in Vienna from 1852 to 1912¹¹⁷⁹



Weitere Entwicklung und „Verquickung“ der beiden Logiken im Ass. Gesetz 1919

- Getrennte Vertretung beider Gruppen in AT (im Gegensatz zur „Non-Ordinarienbewegung“ in DE)
- Assistenten fordern höhere Gehälter und Mitspracherechte
- Privatdozenten fordern institut. Anbindung und an Habil gekoppelte Karriereaussichten: „*Stigma einer Nebenbeschäftigung*“
- Beide Modelle verschränkt im AssGesetz 1919: Gesetz vom 5. Dezember 1919 betreffend das Dienstverhältnis der Hochschulassistenten, [StGBI. 557/1919](#) (Assistentengesetz 1919).
- „außerordentliche Assistenten“ (wie bisher auf max. 6 J. befristet), „ordentliche Assistenten“ (entfristet, zumeist auf Basis Habil): Entwicklung von Dauerstellen unterhalb der Professur österr. Spezifikum (im Vergleich zu DE).
- Die (variantenreiche) Kombination aus (Privat-)Dozentur/Habil und Assistentur sollte die weitere Entwicklung in der 2. Hälfte des 20. Jhd. und bis heute prägen.